

Baslerstrasse 111, 4123 Allschwil
Postcheck-Konto: 40-1536-4
Internet: www.allschwil.ch
Telefon Nr. +41 61 486 25 56
Telefax Nr. +41 61 486 26 60
E-Mail: andreas.dill@allschwil.bl.ch

SPERRFRIST
Montag, 10.03.2008, 11.00 Uhr

Medieninformation des Gemeinderates Allschwil

Chemiemülldeponie Le Letten

Prof. W. Wildi bestätigt mögliche Trinkwassergefährdung

Professor Walter Wildi von der Universität Genf bestätigt die Gemeinde Allschwil in ihrem Beschluss: der Trinkwasserbezug aus Schönenbuch bleibt eingestellt. Eine Gefährdung der Trinkwasserfassungen in Schönenbuch durch die Deponie Le Letten kann nicht ausgeschlossen werden. Dabei liefert er ein geologisches Modell, mit welchem ein Abfluss von chemischen Schadstoffen von der Deponie Le Letten zu den Trinkwasserfassungen in Schönenbuch erklärt werden kann. Der Gemeinderat Allschwil wird deshalb den Trinkwasserbezug aus Schönenbuch weiterhin eingestellt lassen. Er fordert endlich die umfassende Untersuchung der Altlasten nach modernem wissenschaftlichem Standard und eine adäquate Risikoanalyse.

ad. Am 5. März 2007 wurden zufällig auf einem Acker neben der Deponie Le Letten Chemieabfälle entdeckt. Bereits am 12. März 2007 begannen die Räumungsarbeiten. Was anfänglich als oberflächliche Säuberung des Ackers deklariert war, endete in einer Grube von 6,5 Meter Tiefe und der Entfernung von 1'100 Tonnen kontaminiertem Material.

Aus Sorge vor einer Verschmutzung des Trinkwassers beschloss der Gemeinderat am 28. März 2007, den Trinkwasserbezug aus Schönenbuch einzustellen. Ausserdem entschied er, Prof. W. Wildi von der Universität Genf als unabhängigen Experten beizuziehen, um das Risiko einer Gefährdung der Trinkwasserfassungen Kappelmatt (Tiefengrundwasser) sowie Brunnmatt/Milchhüsli (oberflächennahes Grundwasser) zu beurteilen.

Einstellung des Trinkwasserbezugs war richtig

Im Umfeld der Trinkwasserfassungen in Schönenbuch existieren gleich mehrere Altlasten. Prof. W. Wildi widerspricht den Darstellungen der IG DRB und des Büros ‚Holinger‘ und will nicht ausschliessen, dass chemische Schadstoffe mit dem Grundwasser aus der Deponie Le Letten zu den Fassungen Brunnmatt/Milchhüsli transportiert werden. Prof. W. Wildi kritisiert die mangelhaften Untersuchungen und verweist darauf, dass sie nicht dem Standard nach Altlasten-Verordnung entsprechen. Er bestätigt die bereits mehrmals seitens der Gemeinde erwähnte Möglichkeit, dass Grundwasser über Schotterrinnen in Richtung Schönenbuch gelangen kann. Ausserdem verweist Prof. W. Wildi auf die Möglichkeit, dass die Molasseoberfläche unter dem Deckenschotter Erosionsrinnen aufweist, die dem Gefälle folgend in Richtung Schönenbuch führen. Sollten sich diese Rinnen von der Deponie bis nach Schönenbuch erstrecken, könnte plausibel dargelegt werden, wie die nachgewiesenen Giftstoffe in die Fassungen, die Bohrlöchern und den Calonego-Brunnen gelangen.

Chemieschadstoffe im Calonego

Ein wichtiger Indikator für den Abtransport von Deponiestoffen von Le Letten zu den Trinkwasserfassungen ist der Brunnen Zollstrasse (Calonego). In diesem wurden seit 2000 insgesamt 14 Chemiesubstanzen gefunden. Neun dieser Substanzen wurden auch in Abfall- und Erdproben bei Le Letten nachgewiesen. Deshalb nimmt der Gemeinderat mit Erstaunen zur Kenntnis, dass die IG DRB behauptet, im Calonego-Brunnen würden keine deponiespezifischen Stoffe auftreten. Dabei finden sich im Calonego-Brunnen drei Substanzen, die Syngenta & Co. selber als typisch für Le Letten bezeichnen.

Kappelmatt-Wasser gut, aber...

Prof. W. Wildi kommt zwar wie die Untersuchung ‚Holinger 2007‘ zum Schluss, dass die Wasserqualität im Tiefenbrunnen Kappelmatt gut ist. Kritisch ist jedoch die Tatsache zu beurteilen, dass zwischen der Kappelmatt und der Deponie eine hydraulische Verbindung besteht, welche wohl auf tektonische Störungen resp. Klüfte zurückzuführen sind. Ein Transport von Schadstoffen (sogenannte DNAPL's) entlang dieser Klüfte wäre zumindest langfristig möglich.

Kritik an Untersuchungen

Die Gemeinde Allschwil hat wiederholt auf die mangelhaften Untersuchungen und die ungenügenden geologischen und hydrogeologischen Abklärungen hingewiesen. Prof. W. Wildi empfiehlt in seiner Expertise unter anderem eine umfassende Untersuchung der Altlasten und der Hydrogeologie nach wissenschaftlichen Standards, die Durchführung einer Risikoanalyse und ein adäquates Überwachungsprogramm. Damit kritisiert er die bisherigen Untersuchungen und den erreichten Kenntnisstand beträchtlich und bestätigt die Kritik der Gemeinde.

Noch immer keine Messresultate

Knapp ein Jahr nach der Teilsanierung und der Einstellung des Trinkwasserbezugs aus Schönenbuch hat die Gemeinde Allschwil wie auch das AUE BL noch immer keine Analyse- und Messresultate von der Basler chemischen Industrie erhalten; abgesehen von dem beschönigenden Schlussbericht zur Teilsanierung (der keine Resultate aufweist). Dabei vergessen Novartis, Ciba und Co., dass sie nicht nur den französischen Behörden Rechenschaft schuldig sind. Auch die Schweizer Bevölkerung - v.a. die Trinkwasserproduzenten Schönenbuch und Allschwil - sowie die Trinkwasserbezüger/innen haben ein Anrecht auf umfassende Information in Fragen der Umwelt- und Gesundheitsgefährdung.

Gefährdung hinnehmen?

Der Gemeinderat ist enttäuscht, dass Prof. W. Wildi nach sieben Jahren Untersuchungen immer noch zum Schluss kommen muss, dass die Abklärungen ungenügend sind und nicht dem wissenschaftlichen Standard gemäss Altlastenverordnung entsprechen. Trotz jahrelanger Messungen kann eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden. Dies trifft auf die Risikountersuchungen der chemischen Industrie aber auch auf die Überwachungsmessungen während der Teilsanierungsarbeiten zu.

Der Gemeinderat ist nicht gewillt, eine mögliche Langzeitbelastung der Bevölkerung oder das Risiko einer plötzlichen toxischen Verschmutzung des Trinkwassers zu akzeptieren. Wenn man die falschen Fragen stellt, erhält man zwar Antworten, jedoch nicht unbedingt die richtigen. Deshalb erachtet es der Gemeinderat als dringend notwendig, erstens die richtigen Fragen zu stellen und zweitens die Untersuchungen in die richtige Richtung zu lenken. Der Gemeinderat wird den Bericht der zuständigen Behörde DRIRE zu Händen der ‚Tierce Experten‘ übergeben.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

7. März 2008